

FREIBERGER HEROLD

Mitgliederinformation des Deutschen Fördervereins für Freiburger Pferde e.V.

Ausgabe 1/2006

Erscheint jedes Quartal

Februar 2006

Hessische Hengstkörung in Alsfeld



Esprit bei der Körung

Am 21. u. 22.10.2005 fand die Hengstkörung der hessischen Pony-, Kaltblut- u. Spezialrassen, allesamt eingebunden in den Hessischen Ponyverband, statt.

Nachdem ich meinen Freiburgerhengst Esprit von Espion aus einer Hamarmutter dem Zuchtleiter, Herrn Solle, zur Vorbesichtigung vorgestellt hatte, bestärkte dieser mich, den Hengst zur Körung nach Alsfeld zu bringen.

Nun begann die Arbeit. Unterstützt durch Jochen Ganz, Besitzer der Deck- u. Besamungsstation Ganz in Kefenrod, wo Esprit seit dem Absetzen von seiner Mutter aufwuchs, der uns sehr viele gute Tipps gab und der fleißigen Hilfe durch Gabi, unsere Stallhilfe, Janine meine Tochter, welche immer wieder sagte: „Vatter, du musst zum Hengst“, wäre das Ganze wohl nicht so gelungen. Nach Wochen der Vorbereitung kam dann, wie immer ganz plötzlich, der große Tag. Der Zuchtverband gab uns Bescheid, dass wir so gegen 16:00 Uhr unseren Auftritt haben würden. Ich war natürlich sehr aufgeregt. Wer mich kennt weiß das; so musste Jochen den Transport übernehmen. Um 13:00 Uhr Abfahrt zu Hause, gegen 14:30 Uhr Ankunft in Alsfeld. Ich hatte eine Box gemietet, so dass der Hengst sich etwas ent-

spannen konnte. Dann ging alles blitzschnell. Zuerst die tierärztliche Untersuchung, DNA-Analyse, dann das Messen, die Pflastermusterung und dann der große Auftritt in der Halle. Zuerst an der Hand, dann das Freilaufen, dann die Ansage: „der Hengst ist gekört und prämiert“. So, das konnte ich schon gar nicht so richtig erfassen. Alle Hengste mussten noch einmal in den Ring und es wurde rangiert. Herr Solle, Leiter der Zuchtkommission, bat mich in den Ring, mein Hengst bekam die Siegerschleppung umgelegt. Er war der Siegerhengst der Hessischen Spezialpferderassen 2005.

Das konnte ich nun überhaupt nicht so richtig begreifen. Es war ein tolles, wunderbares Erlebnis.

Jedoch, leider kommt es immer anders, als man denkt. Ich mache es kurz.

Am 04.01.2006 kam der Anruf des Hengsthalters, „komm bitte sofort zu deinem Hengst, er ist krank“. Der Anruf war um 7:40 Uhr, der Tierarzt wurde sofort bestellt und ich bin gleich losgefahren. Esprit konnte keinen Kot mehr absetzen. Diagnose des Haustierarztes: „Darmverstopfung, der muss gespült werden. Wir können das hier nicht machen, der Kot sitzt zu fest, fahren Sie in die Klinik“. Abfahrt 8:50 Uhr, Ankunft Klinik 10:20 Uhr. Aufnahme Innere Abteilung, Untersuchung, Vorbereitung zur OP, Aufnahme Chirurgie, das Pferd war auf dem OP-Tisch um 10:55 Uhr. Um 12:10 Uhr rief mich der behandelnde Arzt und teilt mir mit, dass der Hengst nicht zu retten ist. Durch die Verstopfung war der Darm gerissen und konnte nicht mehr genäht werden.

So nahe liegt nun mal Glück und Leid beieinander.

Fritz Knaf

Freiberger als „blinde Kuh“

Pferde sollen „Blinde Kuh“ spielen? Ja, sind denn jetzt alle verrückt geworden? Jedenfalls gab es bei den Zuschauern ungläubiges Gemurmel, als Manfred Rühmann bei seinem Winterfest Pferde mit verbundenen Augen ankündigte. Tatsächlich marschierten zwei Freiberger in die Halle, die Köpfe von Tüchern verhüllt. Unbeeindruckt von ihrer Blindheit trabten die Fribis entlang der brodelnden Tribüne, dabei schnaubte ein Wallach sogar ab. Nervenstärke pur.

Es war eine fröhliche Reiter- und Zuschauerschar, die sich kurz vor Weihnachten auf Rühmanns Freiberger Hof in Hamburg-Volksdorf traf, um Spaß zu haben. Als Schwerpunkt demonstrierte Stallbesitzer Rühmann, wie gelassen Freiberger mit ungewohnten Situationen fertig

werden. Für seine Vierbeiner öffnete er ein ganzes Überraschungspaket: Er ließ sie auf einen Sack voller Plastikflaschen treten, mit rollenden Gymnastikbällen spielen, in die „unheimliche“ Richterbox gucken, die Pferde trabten zwischen wehenden Fahnen, mussten sich mit Halsring statt mit Trense lenken lassen und im Stockdunkeln eine Schwarzlicht-Quadrille zeigen (dabei wird nur weiße Kleidung sichtbar).

Geduldig eingeübt wurde eine Quadrille der besonderen Art. Acht junge Pferde gingen an langen Leinen vor acht Pferdeführern, ausgesprochen konzentriert und anständig. Natürlich mischten viele Freiberger auch beim turbulenten Märchenspiel mit und trotzten flatternden Hexenmänteln,

wehenden Schleiern und baumelnden Bommeln (übrigens gab es in punkto Nervenstärke keinen Unterschied zwischen Basispferden und Vertretern der modernen Zuchtlinie).

Wunderschön das Abschlussbild, als alle Vierbeiner zur großen Pferdebescherung in die Halle geführt wurden. Das war ein rundherum gelungenes Freiberger Fest, das die Zuschauer sechs Stunden lang in seinen Bann zog!

Margot Berger



Unsere Freiberger

- Ein kurzer Bericht eines Vereinsmitgliedes der ersten Stunde -

Im Jahre 1992 waren wir per Zufall durch ein Buch über den Fahrspport auf die Freiberger gestoßen. Wir kannten diese Rasse nicht, waren aber neugierig geworden und begannen zu forschen – und stießen auf Frau Dr. Klausch. Sie hatte damals gerade mehrere Freiberger aus der Schweiz nach Hannover gebracht und lud uns zu einer Besichtigung ein. Nach einer wunderschönen Fahrt mit einem ihrer Hengste sahen wir uns die verkäuflichen Pferde an und verliebten uns sofort in unseren LEO. Er war gerade 2,5 Jahre alt und konnte noch nichts. Er zeigte uns sehr bald, dass wir noch viel lernen mussten und so kam die Tellington-Methode in unser Leben. So wurde Leo ein Musterpferd: er kann geritten werden, er geht ein- und zweispännig vor der Kutsche, er hat jahrelang als Therapiepferd mit zu unserem Lebensunterhalt beigetragen. Er ist absolut zuverlässig, lieb und unkompliziert, mit allen verträglich. Seine – kleine – Schattenseite ist, dass er nicht unbedingt leistungswillig ist. Er verzieht sich, wenn wir mit „Arbeitsmaterial“ erscheinen, wenn er dann aber aufgehalfert ist, kommt er brav und macht alles mit. Er ist reheanfällig und darf nur begrenzt auf die Weide.

Nachdem wir mit unserem Leo so schön fahren konnten, wollten wir bald einen zweiten Fribi. Wieder kam uns das Glück entgegen: auf der Equitana 1995 hatten die Schweizer 10 Pferde mitgebracht zum Verkauf. Und dabei war auch unser Lorenz, der Passer zu Leo. Die beiden waren sofort Freunde, schon bei der Ankunft von Lorenz auf unserem Hof machten die beiden über den Zaun hinweg Fellpflege. Lorenz war damals dreijährig, eingeritten und eingefahren. Er ist immer noch ein großer Junge, er wiehert nicht, er zwitschert wie ein Vogel. Mit seinem Freund Leo geht er durch dick und dünn, allein ist er nicht so mutig.

Unsere beiden Freiberger sind wunderschön und super lieb, sie sind Teil unserer Familie. Wir würden sie nie hergeben und freuen uns jeden Tag über sie. Sie leben zusammen mit unseren beiden Schleswigern, unseren drei Warmblütern, unseren beiden Isis und dem Merens (und all den anderen Tieren unserer Großfamilie) auf unserem Hof im Edewechter Moor. Wir wünschen uns, dass unsere Pferde mit uns auch so zufrieden sind wie wir mit ihnen und dass wir noch ganz viele Jahre zusammen leben dürfen.

Susann und Matthias Krudewig, Edeweicht



Auftritt in Tarmstedt

Edeweicht, 17.11.05. Das obige Schreiben habe ich im Sommer nach dem Erscheinen des Herolds abgefasst, bin aber noch nicht dazu gekommen, es abzusenden, da ich noch ein bestimmtes Bild (Lorenz schnüffelt an unserem Schwein Ludwig) gesucht habe. Und so ist die Zeit vergangen. Und jetzt ist es November und bei uns hat das Unglück zugeschlagen: Ende Oktober bemerkten wir, dass Lorenz etwas schlapp wurde, auch dünner war er geworden. So kam am 2.11. der Tierarzt und untersuchte die Zähne. Am 4.11. stellten wir fest, dass Lori Fieber hatte. Er kam in die Klinik, die Zähne wurden dort nochmals mit feineren Gerätschaften untersucht, ein Zahn wurde gezogen. Es hieß, Lori habe eine bakterielle Entzündung und einen Virus. Den Virus könne man nicht behandeln, der müsse durchgestanden werden. Ein Antibiotikum bekam er wegen der Zahnentzündung. Das Fieber stieg. Am 7.11. ging es erneut in die Klinik. Lori bekam einen aufbauenden Tropf, wurde aber wieder nach Hause geschickt. Das Fieber stieg weiter. Er fraß kaum noch. Er baute innerhalb von zwei Wochen derartig ab, dass er ein Schatten seiner selbst war. Er war abgemagert, schwach und vollkommen schlapp. Er hatte 40 ° Fieber. Am 15.11. ging es wieder in die Klinik. Es wurden umfangreiche Untersuchungen durchgeführt und am 16.11. – einem grauenhaft kalten, verregneten Tag – kam die Diagnose: BLUTKREBS!!

Bei Pferden äußerst selten, es war der erste Fall in dieser großen Klinik. Und so wurde unser Lorenz am 16.11. eingeschläfert. Wir waren beide noch 1 Stunde bei ihm. Er war am Ende, er konnte nicht mehr. Matthias ist ganz bis zum Schluss bei ihm geblieben.

Und nun gibt es keinen Lori mehr auf dem Nelkenhof, nur 13 Jahre ist er geworden. Nie mehr Sonntag Morgen in aller Herrgottsfrühe mit Leo und Lorenz durchs Moor... wir sind unendlich traurig. Als wir im Oktober die letzte Fahrt mit den beiden gemacht haben, wären wir nicht im Traum darauf gekommen, dass dies unsere letzte gemeinsame Fahrt war.

Deshalb denken wir, dass man die Zeit mit den Tieren viel bewusster genießen sollte. Es kann sich so schnell ändern.

Und so kommen wir – wenn alles gut geht – nächstes Jahr mit Leo allein nach Tarmstedt.



Leo (rechts) und Lorenz vor der Kutsche

Mein Weg zum Freiberger

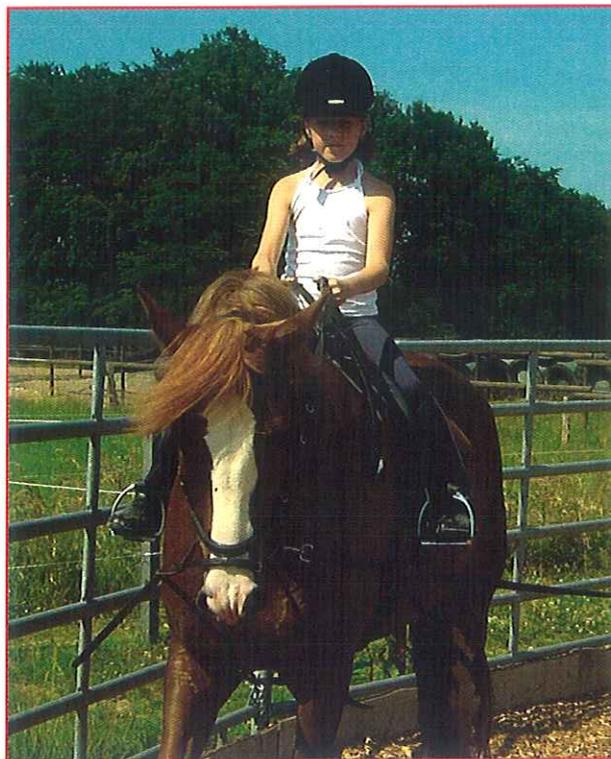
Im Jahr 2003 stieß ich bei meiner Suche nach einem Pferd auf die Freiberger. Eine Bekannte, die schon mit Freibergern gearbeitet hatte, fuhr mit mir in ein Therapiezentrum. Dort wurde eine Freibergerstute in der Reittherapie eingesetzt. Dazu muss ich sagen, dass ich blutiger Anfänger war und ein ruhiges, zuverlässiges Pferd suchte. Die Stute sprach mich rein optisch gar nicht an und so fuhr ich etwas enttäuscht wieder nach Hause. Wochenlang wälzte ich jede Pferdezeitung, die ich in die Hände bekam, und schaute mir auch Pferde an. Bis auf eines, das aus gesundheitlichen Gründen nicht in Frage kam, war mir keines so sympathisch, dass ich die nächsten Jahre mit ihm teilen wollte. Schließlich wurde ich auf eine große Anzeige aufmerksam, in der einige Freiberger angeboten wurden. Über diese Anzeige fand ich zu Mandoline, einer Freibergerstute von Hendrix.

Die harte Anfangszeit, in der ich so einiges falsch machte und schlechte Reitlehrer hatte, gipfelte in einem Boxenkoller. Durch eine Freundin fand ich einen Stall, in dem sehr viel Wert auf artgerechte Haltung gelegt wird. Als ich dann auch noch einen kompetenten und netten Reitlehrer fand, ging es aufwärts. Richtig zusammengefunden haben Mandoline und ich auf unserer ersten 2-Tages Tour, denn da begannen wir uns gegenseitig zu vertrauen. Letztes Jahr entstand der Wunsch, Mandoline decken zu lassen. Ich begann, im Internet zu recherchieren. Dort stieß ich auf verschiedene interessante Seiten, so dass ich mir ein erstes Bild machen konnte. Von Avenches ließ ich mir den Hengstkatalog schicken. Dieser war wochenlang meine Lieblingslektüre.

Mit Hilfe dieses Kataloges und den Informationen, die ich über das Internet bekam, kristallisierten sich langsam einige Hengste heraus, über die ich mehr wissen wollte. Mandoline steht im klassischen Typ, sie hat mittelmäßige Gänge und ist oft etwas büffelig. Dressurarbeit ist nicht gerade ihre Leidenschaft, sie blüht auf, wenn wir im Gelände unterwegs sind. Wenn wir querfeldein reiten, ist sie in ihrem Element. Das hat ihr den Spitznamen Bushpony eingetragen.

Sie ist ein dunkler Fuchs mit viel Weiß. Nach und nach wurde mir klar, dass sie wohl Träger des Sabino-Gens ist. Dieses Gen ist bei entsprechender Anpaarung für die bunten Freiberger verantwortlich. Dabei kann es zu vielen weißen Stichelhaaren, weißen Flecken am ganzen Körper oder sogar zu Schimmeln führen. So stieß ich auf die Diskussion um die bunten Freiberger und stellte fest, dass diese, obwohl bei vielen beliebt, züchterisch nicht erwünscht sind. In diesem Zeitraum wurden Freiberger mit viel Weiß durch Punktabzug bestraft. Mittlerweile hat man dies wieder geändert.

Nach reiflichen Überlegungen entschied ich mich gegen eine Anpaarung mit einem Träger des Sabino-Gens, schließlich ganz gegen die Anpaarung mit einem Fuchs. Ich wollte einen Hengst finden, der Mandolines Gänge verbessert, etwas sensibler und im Typ moderner ist. Priorität war aber der Charakter, also ein klarer Kopf unabdingbar. Rein optisch gefielen mir die Hengste der N- und Q-Linien. Bedenken kamen mir wegen der Fremdblutdiskussion und dem schwierigen Charakter, der diesen Pferden nachgesagt wird. Es stellte sich bald heraus, dass es zwei verschiedene Meinungen zu diesem Thema gibt. So sagte man mir, dass N und Q's zwar solide und gründlich ausgebildet werden müssen, dann aber fantastische Pferde seien. Nach den Erfahrungen mit Mandoline überzeugten mich diese Argumente.



Von einigen Hengsten ist in Deutschland Tiefkühlsperma zu bekommen. Die Auswahl der Hengste ist jedoch relativ gering und beschränkt sich auf eine Anzahl von Hengsten, die im Besitz des Nationalgestütes sind. Ich erkundigte mich bei einigen privaten Hengstbesitzern nach der Möglichkeit, sich Sperma schicken zu lassen. Leider ist der Aufwand, EU-taugliches Sperma herzustellen, für die privaten Züchter zu groß. Mir wurde klar, dass ich meine Entscheidung nicht davon abhängig machen wollte.

Ich schrieb eine Mail an das Schweizer Nationalgestüt, auf die ich umgehend Antwort erhielt. Dr. Poncet vom Nationalgestüt in Avenches empfahl mir aus den Vertretern der Q- und N-Linien Nestor, "als Vererber eines exzellenten Charakters". Nepal, Quistar, Quebec II und Quinto interessierten mich ebenfalls. Ich kam zu dem Schluss, dass ich die Frage nach dem passenden Hengst für mich erst entscheiden konnte, nachdem ich die in Frage kommenden Hengste und deren Nachzucht selber gesehen hätte. So machte ich Termine mit Rüdi von Niederhäusern in Avenches, Sanja Leuenberger (Quebec II) und Klaus Kappeler (Quinto) in der Schweiz aus.

Mein Mann, mein Reitlehrer (der inzwischen zu einem Freund geworden ist), eine Freundin und ich machten uns also gespannt auf die Reise in die Schweiz.

Als erstes fuhren wir nach Avenches. Das Nationalgestüt war wunderschön und es herrschte eine sehr nette Atmosphäre. Herr von Niederhäusern nahm sich viel Zeit für uns. Quistar wurde uns an der Hand und unter einer Reiterin vorgestellt. Obwohl Quistar ein schönes Pferd ist, sprang der Funke nicht recht über. Das kann aber auch daran gelegen haben, dass Quistar in den letzten Jahren hauptsächlich gefahren wurde. Vor unserer Besichtigung wurde er nur einmal geritten. Herr von Niederhäusern spürte unsere Enttäuschung wohl und zeigte uns dann noch Lambswool, den er selber reitet und auch auf Westernturnieren vorstellt. Lambswool war nicht nur hübsch, sondern auch sehr freundlich und aufgeschlossen. So kam ich doch noch ins Grübeln, ob meine Entscheidung, keinen Fuchs auszusuchen, richtig sei.

Am nächsten Tag fuhren wir nach Reutigen, um Quinto zu sehen. Auch dort wurden wir sehr herzlich empfangen. Bei Quinto hatten wir sofort das Aha-Erlebnis, auf das wir gehofft hatten. Seine dunkle Farbe ist, wie im Hengstkatalog versprochen, bestechend. Seine Gänge sind hervorragend. Später hatten wir noch Gelegenheit, uns die selbstgezogene Nachzucht anzusehen. Auffallend war vor allem die Ausstrahlung der Quinto Nachzucht, gepaart mit den sehr guten Gängen. Mittags gingen wir in einem Gasthaus essen. Dort konnten wir alle unsere Fragen loswerden. Thema war vor allem der schwierige Charakter, der der Q-Linie nachgesagt wird. Herr Kappeler und Tanja Kernen (einer Freundin der Familie und Züchterin) beantworteten alle unsere Fragen. Am Nachmittag fuhren wir gemeinsam zu einigen Züchtern, die uns ihre Quinto-Nachzucht vorstellten. Als wir uns am Ende des Tages verabschiedeten, waren wir von Quinto und seiner Nachzucht restlos begeistert. Wir waren nun umso gespannter auf Quebec II. Er ist ein wunderschöner Hengst, der uns vor allem freilaufend gefiel. Die Familie Leuenberger betreibt eine Pferdeklinik, so wurden unsere Fragen zur Besamung durch Frisch- und Tiefkühlsperma auch beantwortet.



Wir waren begeistert von den Pferden, die wir gesehen hatten. Beeindruckend war auch die Herzlichkeit, mit der wir von den Schweizer Züchtern aufgenommen wurden. Auf späteren Reisen in die Schweiz bestätigte sich unser Eindruck immer wieder. Oft wurden wir auf eine Tasse Kaffee ins Haus gebeten oder sogar zu einem Imbiss eingeladen. Meine Entscheidung fiel auf Quinto, seine Nachzucht entspricht dem Freiburger, den ich mir wünsche. Über Quinto gibt Nikolaus Kappeler, Künzeli, CH-3647 Reutigen, Tel.: 0041 33 657 18 30 gerne Auskunft.

Barbara Heim

Freiberger gebisslos reiten?! Ein ganz subjektiver Erfahrungsbericht

Heiner und ich haben im Frühjahr 2005 Finette (V.: Lambado Boy) und Eleen (V.: Don Flamingo), zwei dreijährige Stuten, aus der Schweiz geholt. Sie wurden bei uns gleich vom ersten Tag an ins Gelände geritten, aber dabei auch gymnastiziert. Aber jetzt ist es früh dunkel und da bleibt nur die Halle. Finette hat mächtig viel Schwung in ihrer Bewegung, aber in der Halle machte sie sich im Rücken fest und schleuderte einen beim Leichttraben fast aus dem Sattel. Eleen dagegen war in der Halle nur mit viel Mühe zu überreden, überhaupt zu traben. Von Nachgeben im Genick oder lockerr machen im Rücken bei Beiden keine Spur. Bei meiner üblichen Ausschau nach Verbesserungen bin ich im Internet auf der Seite www.gebisslos-reiten.de gelandet. Hier wurden die sehr nachdenklich stimmenden Forschungsergebnisse von Prof. Dr. Cook (Buch: „Eisen im Pferdemaul“), die sich mit den Ergebnissen der Hochschule Hannover decken (s. auch Cavallo 3/2001 „Maul halten“), angesprochen und eine gebisslose Zäumung „Bitless Bridle“ vorgestellt. Also habe ich es mir zum Testen bestellt. Finette war vom ersten Moment an locker im Rücken und bequem zu sitzen. Allerdings habe ich bei dieser Zäumung das direkte Gefühl zum Pferd durch die umgelenkten Leinen nicht gehabt. Auch hatte ich den Eindruck, dass die Leinen sich nicht gleich lösten, wenn ich mit der Hand nachgegeben habe. Also die Zäumung wieder zurück geschickt und neu gesurft. Nun bin ich bei www.molekuer.de und dem „Glücksrad“ gelandet und unsere Pferde auch. Finette ist seit dieser gebisslosen Zäumung superlocker im Rücken und Eleen tragt ununterbrochen, ohne getrieben zu werden. Longieren, auch ausgebunden oder mit Doppellonge geht mit dem „Glücksrad“ wesentlich besser als mit Gebiss. Auch im Gelände sind sie sehr gut reitbar und lassen sich leicht halten. Heiner als Sattlermeister hat natürlich noch Verbesserungsvorschläge, an denen ich ihn nicht hindern werde. Ich jedenfalls bekomme immer mehr den Eindruck, ein Gebiss ist eher für den Reiterkopf als für das Pferdemaul bestimmt. Sicher sagen manche, man hat schon immer mit Gebiss geritten, warum soll ich das ändern? Aber dann gäbe es heute auch noch

keine Autos, Telefone, Flugzeuge..., außerdem: lest die Forschungsergebnisse und denkt mal darüber nach. Ich persönlich finde sie sehr einleuchtend. Ich werde Anfang dieses Jahres mal bei Frau Lehmenkühler, der Entwicklerin des Glücksrades, vorbeischaun und mich davon überzeugen, dass entgegen der Meinung der FN eine Versammlung des Pferdes auch ohne Gebiss möglich ist. Warum auch nicht? Ich hatte mit ihr telefonisch Kontakt aufgenommen und dort erfahren, dass sie Pferde hat, die Hohe Schule gehen und noch nie ein Gebiss im Maul hatten. Man kann immer erst sagen, ob etwas gut oder schlecht ist, wenn man es selbst ausprobiert hat.

Über regen Erfahrungsaustausch würde ich mich freuen: Tel.: 0 64 62 / 34 64, abends ab ca. 19.00 Uhr.

Esther Koplin



Der Freiburger Deckhengst Quinto

Quinto							
Quit-Sait				Jouvance			
Quai D'orsay		Salomé		Judäa		Jouvencelle	
Que D'Espoire	Julia	Sirocco	Artémis	Judo	Havanne	Jura	Jalouse

väterliche Linie :

Quinto stammt väterlicherseits von dem Schweizer Warmbluthengst Quit-Sait ab. Quit-Sait war Finalist der Promotion-CH Springen für 4-jährige. Quit-Saits Vater war Quai d'Orsay, dieser wurde in der Dressur bis Klasse S eingesetzt. Quai d'Orsays Vollbruder Almé war ein erfolgreiches Olympia Pferd. Salomé ist Quit-Saits Mutter, diese geht mütterlicherseits auf den schwedischen Warmbluthengst Aladin zurück. Aladin war auch Vater des Hengstes Alsacien, der die Freiburgerzucht entscheidend geprägt hat.

Neben diesen findet sich über Artémis in Quit-Saits Pedigree auch Rince L'Oeil. Rince L'Oeil hat die Einsiedeln Zucht geprägt. Er ist, wie der in Holstein eingesetzten Vererber Cor de la Bryere, ein Sohn des Angolnormannen Rantzau. Auch der Anglo-Normanne Uran ist in Quintos Pedigree enthalten. Uran hat sowohl in der Einsiedeln Warmblut zucht als auch in der Freiburgerzucht wichtige Hengstlinien gegründet. Auch die berühmte Nella-Zella-Quarta-Mutterlinie findet sich in Quintos Pedigree. Im Gestüt Einsiedeln bemüht man sich, dieses Blut zu erhalten.

Der väterliche Teil des Stammbaums liest sich, wie eine Erzählung über die Geschichte der Pferdezucht in Europa. So kann man anhand des Stammbaumes die Entwicklung des Schweizer Warmblutes, aber auch die des Selle Français, des Trakehners und sogar des Englischen Vollblutes nachvollziehen. Man stößt beispielsweise auf den Stammvater des Französischen Reitpferdes und des Französischen Trabers, den Vollblüter Young Rattler. Ebenso finden sich die Trakehner Tempelhüter und Dampfross. Diese Linien kann man über den Vollblüter Eclipse bis zu den Urvätern des Vollblutes den Arabern Godolphin Arabian (1724) und Darley Arabian (ca. 1700) zurückverfolgen. (Quelle: www.allbreedpedigree.com)



mütterliche Linie :

Die mütterliche Linie geht auf die Stempelhengste Jurassien/Imprevue (Anglo-Normanne) zurück. Jurassien ist der Begründer der J- und C- Linien, auf deren Basis die Veredelung mit dem Aladin/Alsacien Blut erfolgreich durchgeführt wurde. Jurassien gilt als Vererber eines leistungsbe-reiten und unkomplizierten Charakters. Über Hawaiiien und Helvetique (Heroique/Vaillant) ergibt sich der Blutanschluss zur H-Linie. Ausserdem finden sich vereinzelt auch Kérmes (Anglonormänner) und Daniel (Belgier)

Meine Erfahrungen mit Quinto:

In meinem Bericht "Mein Weg zum Freiburger" habe ich bereits erwähnt, dass meine Stute Mandoline Anfang des Jahres 2005 von Quinto gedeckt wurde. Als ich Quinto Anfang des Jahres 2005 zum ersten Mal sah, war ich rein optisch sofort begeistert. Kritisch war ich eher wegen des

ihm nachgesagten schwierigen Charakters. In Gesprächen mit dem Besitzer Klaus Kappeler und der Züchterin Tanja Kernen relativierten sich diese Bedenken recht schnell. Quinto wird vor der Kutsche eingesetzt und kann dort beweisen, dass er über einen klaren Kopf verfügt. Einige Wochen später konnte ich am eigenen Leib erfahren,



wie zuverlässig Quinto an der Kutsche ist. Wir wurden zu einer Kutschfahrt mit Quinto eingeladen, bei der wir unter anderem an einem Schiessplatz vorbeifuhren, auf dem reger Betrieb herrschte. Quinto war durch die enorm laute Schießerei überhaupt nicht aus der Ruhe zu bringen. Sowohl im Straßenverkehr als auch bei Begegnungen mit anderen Hengsten war er nicht einen Moment aufgeregt.

Noch wichtiger war es mir, seine Nachzucht in Augenschein zu nehmen. Was nützt es, einen Hengst mit tollen Gängen auszusuchen, wenn er diese nicht vererbt. Aber auch dies konnte ich für mich sehr schnell klären. Die Nachzucht, die ich in der Schweiz sah, hatte überdurchschnittliche Gänge. Vor allem der raumgreifende, schwebende Trab war sehenswert. Aber auch die Ausstrahlung ist hervorzuheben.

In meinen Gesprächen mit Züchtern und Besitzern der Nachkommen konnte ich feststellen, wie vielfältig die Quintos eingesetzt werden. Einige werden regelmäßig auf Turnieren vorgestellt (Springen, Dressur, Gymkhanas, Jagden) andere sind im Freizeitbereich zu finden. Eine Familie hat einen Quinto-Sohn als Anfängerpferd angeschafft. Auch dort ist man mit dieser Wahl sehr zufrieden.

Im Zusammenhang mit den Warmblutkreuzungen werden oft Charakterprobleme angeführt. Sicherlich sind die Freiburger mit hohem Warmblutanteil oft sensibler und feiner. Das schließt einen klaren Kopf aber nicht aus. Es kommt dabei auch auf den eigenen Geschmack an. Beide Pferdetypen haben ihre Vorteile, ihre Liebhaber und damit ihre Berechtigung. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich durch Vorurteile nicht davon abhalten lassen sollte, sich selber ein Bild zu machen. Jeder sollte für sich selbst herausfinden, welcher Typ Freiburger der passende ist.

Ich bin dem Freibergervirus hoffnungslos verfallen und auch das Thema Zucht hat für mich ein gewisses Suchtpotential. Ich werde mir auf meinen nächsten Reisen durch die Schweiz hoffentlich noch einige Hengste ansehen können. Ich würde mich darüber freuen, wenn Sie mein Interesse teilen, denn ich würde Sie gerne auch weiterhin über meine Erfahrungen auf dem Laufenden halten.

Barbara Heim

Quellennachweis und Link-Tips:

Herr Dr. Poncet, National Gestüt in Avenches hat mir freundlicherweise detaillierte Pedigrees zur Verfügung gestellt.

Pferde-Links:

<http://www.beeppworld.de/members28/jurablitz/index.htm>
<http://www.freiberger-hengst.ch>
<http://www.fribipower.ch/forum/intro.php>

<http://www.stallstaub.ch>
www.welt-der-pferde.de, www.pferde-pferderassen.de,
www.allbreedpedigree.com, www.quinto-fm.de

Zwei Freiberger in Nienberge



Nun bin ich neues Mitglied im Deutschen Förderverein für Freiberger Pferde. Und gerne stelle ich mich und meine Pferde hier kurz vor.

Wie kommen zwei Freiberger Stuten nach Nienberge ?

Wer den Herold vom November 2005 aufmerksam gelesen hat, kennt zumindest schon einmal den Anfang der Geschichte.

Denn im Artikel über Pferde Stark 2005 in Detmold wurde berichtet, dass Herr Deppenmeier sein Freibergergespann verkauft hat.

Vor zweieinhalb Jahren habe ich angefangen, Kutsche zu fahren. Kleines Fahrabzeichen, bronzenes Fahrabzeichen und immer mit der Frage beschäftigt, welches denn für mich wohl die richtigen Pferde sein können. Und aus Literatur und Internet habe ich für mich dann den Schluss gezogen, es können nur die echten Schweizer sein.

Ich bin mit Bekannten in Detmold bei Pferde Stark 2005 gewesen und habe mich auch auf dem Freibergerstand umgesehen. Auf meine Frage, wie ich denn an zwei Freiberger kommen kann, wurden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt. Aufmal sagte Frau Köchling, dass der Herr Deppenmeier sich doch von seinen trennen wolle. Darauf hin habe ich Herrn Deppenmeier angerufen und noch am selben Tag für nachmittags ein Treffen bei ihm verabredet. Wenig später hatte ich zwei ruhige Freiberger Stuten gekauft. Die beiden, Valdine und Kenya mit Namen, sind nicht mehr ganz jung, inzwischen 14 Jahre alt, aber voller Tatendrang.

Kenya ist aus der deutschen Schweiz, etwas kräftiger und Valdine aus der französischen Schweiz, eher schlank.

An dieser Stelle möchte ich dem Ehepaar Deppenmeier und den beiden Reiterinnen einen schönen Gruß übermitteln und seien Sie versichert, es geht den beiden Pferden gut.

So kamen die beiden Stuten also nach Nienberge.

Nienberge, das hat im übrigen nichts mit Bergen zu tun, es ist ein Stadtteil von Münster in Westfalen, also plattes Land und selten mal ein Hügel. Eine schöne Gegend, um Kutsche zu fahren, und das machen wir jetzt gemeinsam.

Erstaunlich ist die Ruhe, mit der die beiden ausgestattet sind, wenn sie beisammen sind. Nach zwei Wochen habe ich erstmals alleine angespannt, mittlerweile ist das für uns Routine. Etwas schwieriger wird es schon, wenn ich sie trenne und sie sich nicht mehr sehen können. Das Pferd im Stall wird dann doch sehr laut. Aber da müssen sie durch. Denn neben 2-spännig können sie auch ausgezeichnet 1-spännig vor der Kutsche gehen und beiden scheint es auch zu gefallen, mal ohne die andere nach draußen zu kommen.

Die Ausfahrten, die wir bisher gemacht haben, waren allesamt für mich entspannend, auch wenn wir schon mal etwas abseits der Strasse in geeignetem Gelände "Gas geben", was den beiden offensichtlich Freude macht. Trecker, Drescher, Züge und LKW lassen die Pferde kalt, etwas Aufregung kam auf, als wir an der fleißig schießenden Jagdgesellschaft vorbei mussten. Aber auch da sind wir ohne Schwierigkeiten vorbei- und heil nach Hause gekommen.

Üben werden wir noch die Nummer mit dem Wasser, da haben wir noch eine deutlich unterschiedliche Auffassung. Mir macht es nichts aus, durch eine Pfütze zu fahren. Valdine lässt sich überzeugen, hindurch zu laufen, aber Kenya sperrt sich doch arg. Meist sind Galoppsprünge ihr Versuch, keine nassen Beine zu bekommen. Aber alles muss auch nicht sofort stimmen, sonst hätten wir ja nichts mehr zu lernen.

Die Pferde stehen im Offenstall, daran haben sie sich schnell gewöhnt. Die Kunststoffstreifen zwischen Stall und Paddock haben sie nach einer Woche akzeptiert und laufen problemlos durch. Wie bei allen Pferden gibt es etwas Futterneid und zwei Stuten zicken auch schon mal ein bisschen rum, aber alles im Rahmen.

Ich habe die richtige Wahl getroffen, davon bin ich überzeugt. Valdine und Kenya sind klar im Kopf, ruhig und leistungsbereit. Es macht Freude, mit ihnen umzugehen, ihnen Leistung abzuverlangen und sie zu loben. Denn das haben sie gern.

Bernhard Telgmann

Wehe, wenn sie losgelassen.....Warmblutschreck

Seit nunmehr 10 Jahren haben wir neben den damals bereits vorhandenen Warmblütern und Friesen auch Freiburger im Stall. Erst eins, dann zwei und inzwischen, in Haltergemeinschaft mit Reinhold Schneider, sechs.

Ursprünglich gedacht, um Fahrpraxis zubekommen und gleichzeitig den Turniereinstieg zu schaffen, um dann später evtl. auch mit Warmblütern anzugreifen.

Doch wie das Leben so spielt, hat uns unsere Freiburgerstute Marlot belehrt, dass ein Umstieg nicht notwendig ist.

Aber der Reihe nach. Von 1996 bis 2000 sind wir auf C-Turnieren und Fahrertagen mit viel Spaß und Erfolg gestartet. doch dann wurde die LPO (Leistungsprüfungsordnung) der FN geändert und nach meiner Meinung war dadurch in diesen Klassen ein ernsthafter Sport nur noch begrenzt möglich und der Spaßfaktor erheblich reduziert.

Was nun? – na ja, wir können es ja mal auf einem „richtigen Turnier“ probieren und mal schauen, wo wir so stehen. Gesagt, getan. Da wir aber damals „nur“ einen Einspänner zur Verfügung hatten und die Saison von Beginn an mitfahren wollten, mussten wir im benachbarten Saarland in Dillingen gleich ein bundesweit ausgeschriebenes M-Turnier über 3 Tage melden.

Dort angekommen, fiel uns angesichts der Teilnehmerzahl, 34 Einspänner Großpferde, und der tollen Pferde erst mal das Herz in die Hose.

Nach einer von der Aufregung des Fahrers geprägten Dressur und einem Mittelfeldplatz ging es zur Geländebesichtigung. A-Phase (freie Wahl der Gangart gefordertes Tempo 15km/h) 5000 Meter. D-Phase (Schritt gefordertes Tempo 7km/h) 1000 Meter (entspricht einer Zeit von 8 Min 33 Sek). Verfassungskontrolle beim Tierarzt und 10 min Zwangshalt zur Regeneration der Pferde. Anschließend Phase - E 5500 Meter in einem 14 Tempo und 5 festen Hindernissen mit jeweils 5 Durchfahrten und separat gestoppten Zeiten zur Ermittlung der Rangfolge. Das Herz hing immer tiefer. Nach einer schlaflosen, ungemütlichen und kalten Nacht im Auto (das Pferd war gemütlich im Stallzelt untergebracht) wagten wir es und siehe da, wieder war ein Mittelfeldplatz erreicht, auf den wir schon ein wenig stolz waren.

Am 3. Tag fuhren wir dann beim Kegelfahren schon auf Angriff und holten unsere erste Schleife (4. Platz) bei einem „richtigen Turnier“!

Lange Rede, kurzer Sinn, inzwischen hat unsere Marlot rund **100 Platzierungen** und eine Lebendgewinnsumme von rund **3000 Euro**! Ihre von uns gezogene Tochter Xena (Staatsprämienstute) nach ihrer 3. Saison, ca. **65 Platzierungen**. Beide haben zwischenzeitlich etliche Siege bis Klasse M in allen Disziplinen. In der Dressur und im Kegelfahren ist Marlot immer eine Bank. Xena fühlt sich im Gelände richtig wohl und ist dort bis heute in Einspännerprüfungen nie unter dem 3. Platz gewesen! Aber auch zweispännig sind wir regelmäßig auf Turnieren unterwegs.

Wir fahren nun seit 5 Jahren regelmäßig über 4 Bundesländer auf Turniere und machen dabei fleißig Werbung für unsere Freiburger. Besonders stolz macht es uns, dass wir immer wieder von wildfremden Menschen angesprochen werden, die uns teilweise über Jahre auf Turnieren beobachten und an unseren Erfolgen teilhaben. Bis heute ist Marlot erst zweimal ohne Schleife nach Hause gekommen.

Wer jetzt meint, es handle sich hier um blütige Freiburger der irrt, Marlot (von Royal II aus einer Diogenes Mutter) und Xena (von Eidgenoss aus der Marlot) sind eher vom alten schwereren Schlag.

Marlot und Xena werden außerdem regelmäßig im Planwagen, zu Hochzeitsfahrten und zum Holzrücken eingesetzt. Marlot bringt nun schon seit 10 Jahren den Nikolaus zum Weihnachtsmarkt (je nach Belieben ein- oder zweispännig). Außerdem hat sie inzwischen ca. 10-15 Pferde aller Rassen zum Fahren angeleert.

Wie viele Pferde es wohl in Deutschland gibt, die mehrfach M - Dressur platziert sind und gleichzeitig zum Holzrücken eingesetzt werden?

Warum ich das alles schreibe? Um Gleichgesinnten, die vielleicht Lust und Talent haben, Mut zu machen und die Schwellenangst zu nehmen.

Leute traut euren Freiburgern was zu!

Und noch was – „wir suchen weder Sportpferde, die sich für den großen Sport nicht eignen“, noch Kaltblutpferde, die vor lauter Ruhe nicht ans Laufen kommen, sondern wir suchen **Freiberger**! Das heißt, wir suchen das vielseitige Familienpferd, mit dem die Oma stundenlang im Schritt durchs Gelände reitet, der Großvater das Brennholz für den Winter rückt, die Mutter mit den Kindern Dressur und Springen reitet und der Vater auf Fahrturniere fährt. Dazu braucht man nur ein Pferd - **EINEN FREIBERGER!**

Otto Werst



Distanzritte – Turnierfolge Kornelia Clewing

Termin	Ort	Name	km	Teilnehmer	Platz	Kommentar
29.07.2001	Melle	6. Westfalen-Niedersachsen-Ritt	30	39	7	sehr heiß, Tempo von 6 auf 7 gesetzt
09.09.2001	Hünxe	Hövelsberg Distanz	(66) 36	33	3	matschig und schlammig
24.03.2002	Stuhr	96. Silberstern Distanz	39	19	3	super Reitwetter
14.04.2002	Adelheidsdorf	Großmoor-Distanz	30	22	5	Regen
28.04.2002	Ottersdorf	20. Fischerhude-Distanz	32	31	7	Regen
25.05.2002	Edemissen	Peiner Land 2002	30	32	1	super Reitwetter
30.06.2002	Stuhr	98. Silberstern Distanz	39	33	7	falsche Taktik
17.07.2002	Melle	7. Westfalen-Niedersachsen Ritt	30	45	8	trotz Stollen eine Rutschpartie
25.08.2002	Stuhr	99. Silberstern Distanz	(239) 39	29	2	super Reitwetter
30.03.2003	Stuhr	101. Silberstern-Distanz	39	54	5	verbogenes Hufeisen; Deutschlands Elite am Start
04.05.2003	Ankum	27. Distanzritt von Ankum	30	40	1	super Reitwetter
08.06.2003	Hemer	Eisborner Distanzritt	30	29	15	15 km Asphalt bergauf und bergab ohne Widiastifte eine Rutschpartie
29.06.2003	Stuhr	103. Silberstern-Distanz	39	19	12	im Gelände verritten
20.07.2003	Niehorst	3. Niehorster Distanz	30	24	1	schlechte Markierungen, heiß!!!! 36 Grad
21.09.2003	Ostrhauderfehn	Durch das Overledinger Land	(198) 30	28	0	Hufeisen abgetreten, ausgeschieden
23.05.2004	Stuhr	107. Silberstern-Distanz	39	22	8	2 x voll in die Vet-Kontrolle gerasselt
19.06.2004	Bruchmühlen	6. Bruchmühlener Distanzritt	33	33	12	Linus muß Gewicht verlieren
27.06.2004	Stuhr	108. Silberstern-Distanz	(111) 39	18	0	abgebrochen, Verdacht auf Muskelfaserriß im Schultermuskel
27.03.2005	Stuhr	112. Silberstern-Distanz	39	26	5	gut gelaufen, Deutschlands Elite auf den Plätzen 1 - 4
01.05.2005	Ankum	29. Distanzritt von Ankum	30	45	30	ohne meinen Kreislaufkollaps Platz 7, schwülwarm
28.05.2005	Senden	Rund um Senden	30	26	10	im Gelände verritten, heiß
09.07.2005	Warendorf	Bundespferdefestival	30	42	0	ausgeschieden wegen Lahmheit
21.08.2005	Stuhr	115. Silberstern-Distanz	39	22	14	Pluswerte konstant zu hoch
25.09.2005	Eldagsen	2. Eldagser-Heide Ritt	(198) 30	18	1	es lief einfach super, 6 Araber hinter uns gelassen



Verkaufsanzeigen

Holzräderwagonette

Ca. 100 Jahre alt, ein- und zweispännig zu fahren, Scherbäume können einzeln angehoben werden, Räder sind hartgummibereift, Scheibenbremse hinten, Handkurbelbremse, Kutschlaternen, für max. 6 Personen incl. Fahrer geeignet, für Pferde mit Stckm.: 1,55 - 1,65 m geeignet.

Verhandlungsbasis: 2700,- €

Distanzsattel

Handgefertigter Westernsattel ohne Horn für Distanzen geeignet, für einen Freiberger mit breitem Widerrist gearbeitet, mit 2 Satteldecken und 2 Bauchgurten abzugeben.

Verhandlungsbasis: 1500,- €

Ute Klausch

Telefon 05139 / 87131



Feldtest im Stall Wagner, Niederbüren, Kanton Thurgau

Am 22. April 2006, ab 9.00 Uhr, ist es wieder so weit: 40 - 50 Freiberger werden am Feldtest auf dem Hof der Familie Richard und Susanne Wagner teilnehmen. Im vergangenen Jahr sind einige unserer Vereinsmitglieder zum Feldtest gefahren – es war ein sehenswertes Ereignis.

Für diejenigen, die neu in unserem Verein sind, hier eine ganz kurze Erläuterung:

Der Feldtest, an dem die Freiberger 3-jährig teilnehmen, schließt die Beurteilung des Exterieurs (Gesamteindruck, Körperbau, Gänge) sowie einen Verhaltens-, einen Reit- und einen Fahrtst ein.

Beim Reittest werden die Grundgangarten, das Verhalten beim Auf- und Absitzen und die Reiteignung geprüft. Der einspännige Fahrtst umfasst die Grundgangarten, das Anspannen und Anfahren sowie die Fahreignung.

Ein Flyer der Pferdezuchtgenossenschaft Thurgau und dem Stall Wagner liegt dem Herold bei. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.stall-wagner.ch.

Vorbereitung auf den Feldtest, 3-jähriger Freiberger, gefahren von Richard Wagner



Liebe Leserinnen und Leser,

ich freue mich, dass wir Sie in diesem Herold mit vielen ausführlichen Artikeln informieren können, auch wenn zwei Berichte ein sehr trauriges Ende haben.

Anfang diesen Monats erhielt ich den Beitrag über Dressursport mit Freiberger in der Schweiz von Matthias Klausener. Als ich ihn las, wusste ich: der muss irgendwie noch mit dazu, auch wenn der Herold schon so gut wie gedruckt ist. Somit erhalten Sie diesen Bericht als Beilage; ebenso einen geschichtlichen Hintergrund zur Freibergerzucht, den unser neues Mitglied Barbara Heim für uns zusammengestellt hat.

Was unser Mitglied Otto Werst im letzten Absatz seines Berichtes schreibt, trifft genau den Kern der Sache und beschreibt, was der Freiberger eigentlich ist und was er kann. Ich denke, wir können stolz darauf sein, dass hier in Deutschland die Freiberger nicht nur als gute Freizeitpferde glänzen, sondern auch im Sport sehr erfolgreich sind. Otto Werst und seine Freiberger verweisen die Warmblüter sogar in Klasse M auf die hinteren Plätze. Die Turniererfolge von Kornelia Clewing sind der Beweis für die Leistungsfähigkeit des Freibergers. Im September 2005 hat sie sechs Araber- also die prädestinierten Distanzpferde - hinter sich gelassen und sich mit ihrem Freiberger auf den 1. Platz gesetzt. Beiden Mitgliedern zu ihren großartigen Erfolgen herzliche Glückwünsche!

Die Erfolge unserer beiden Mitglieder sowie der Textbeitrag von Matthias Klausener sollte den talentierten Reitern und Fahrern Mut machen: Unsere Freiberger haben das Potential - wir müssen es nur „an das Tageslicht befördern“.

In diesem Sinne alle guten Wünsche für „Ross und Reiter“.

Ihre Regina Köchling



Ohrengarne mit Schweizer Kreuz

Wir wurden schon öfter angesprochen: wo gibt es eigentlich die roten Ohrengarne mit dem weißen Kreuz?

Jetzt können Sie diese bestellen, **Maßanfertigung in Handarbeit!** Unser Vereinsmitglied Cecile Werner hat in der Schweiz eine Dame gefunden, die die Ohrengarne herstellt. Für Mitglieder des Fördervereins zum Sonderpreis von 40,- CHF. Bestellungen bitte bis spätestens zum 15. Mai 2006 an Cecile Werner, Ohrdruf (Thüringen) Tel.: 0 36 24 / 314 900.

Cecile Werner hat sich bereit erklärt, die Ohrengarne im Sommer aus der Schweiz mitzubringen, um die Kosten für die Auslandsüberweisung und das Porto zu sparen.

Die Ohrengarne sind ähnlich wie auf diesem Foto, das weiße Kreuz kann zum Waschen einfach abgetrennt werden.

Stalltafeln individuell in Handarbeit gefertigt

Unser Vereinsmitglied Cecile Werner ist für uns fündig geworden: Stalltafeln mit unserem neuen Logo – und ganz individuell sogar mit dem Namen und einem Bild des Pferdes gestaltet. Die Stalltafeln sind ca. 36 x 28 cm, das Innenblatt hat DIN-A-4-Größe. Sie bestehen aus deutschem Holz und sind beidseitig mit Holzschutz behandelt. Die Motive und Texte sind variabel und werden in Brandmalerei aufgebracht.

Cliparts, aber auch gute Fotos dienen als Vorlage. Die Lieferzeit beträgt ca. 10 Tage. Jede Tafel stellt ein Unikat dar und wird in reiner Handarbeit gefertigt. Der Preis liegt zwischen 20,- und 25,- € (je nach Motivaufwand) zzgl. Nachnahmegebühr und Porto.

Wer Interesse hat, wende sich bitte direkt an A. Grund Tel.: 0177 28 70 599 oder per E-Mail an Karingrund@aol.com



Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Dieter Bösche

Gut Horndorf 2
21371 Tosterglope
Tel. 0 58 51 / 602 994
e-Mail: d-boesche@t-online.de

Barbara Heim

Am Fischweiher 11
51427 Bergisch Gladbach
Tel.: 02204 / 23875
BarbaraHeim@gmx.de

Marion Huber

Flanitzalm 3 a
94258 Frauenau
Tel.: 09922 / 802 536
Fax: 09922 / 802 537
E-Mail: marion.kieslinger@gmx.de

Bernhard Telgmann

Grienkenswell 55
48161 Münster
Tel.: 0170 58 70 330
e-Mail: telgmann@muenster.de

Annette Weidner

Wülmersen 4 · 34388 Trendelburg
Tel.: 0 56 75 / 720 610

Termine

Februar 2006

Salon international de l'Agriculture (Trophée du cheval de trait), Paris 25.02 – 05.03.06

März 2006

Schnupperkurs Jagdhornblasen (für Anfänger)
Hof Immenknick, Wesendorf, Telefon 0 53 76-9 79 80
www.immenknick.de 03.03 – 05.03.06

Hengstkörung im Nationalgestüt Avenches 04.03.06

Sachkundelehrgang für Pferdehalter, Hof Immenknick 06.03 – 11.03.06

Schleppjagdwochenende, Hof Immenknick 17.03 – 19.03.06

Einwöchiger Fahrlehrgang mit Martin Peters, FN Trainer
www.fahrstall-eichengrund.de 24.03 – 31.03.06

Im Laufe des Monats wird unsere neue Homepage geschaltet!

April 2006

Feldtest Stall Wagner Niederbüren 22.04.06

Herausgeber

Deutscher Förderverein für Freiberger Pferde e.V.
Regina Köchling
Sültefeld 2, 34439 Willebadessen
Telefon: (0 56 46) 15 97
E-Mail: ReginaKoechling@aol.com
Internet: www.freiberger-pferde.de

Layout und Druck

Druckerei Erlenwein GmbH
Tönisberger Str. 85
47839 Krefeld
Telefon (0 21 51) 73 56 20
Telefax (0 21 51) 73 55 85